

Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident

Niedersachsen vor dem zweiten Halbjahr der Corona-Krise

Regierungserklärung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil vor dem Niedersächsischen Landtag

**am
14. September 2020**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede,

nachdem ich vor der Sommerpause vier Regierungserklärungen in Folge abgegeben hatte, meinte ich, eine gewisse Sättigung gespürt zu haben. Umso mehr hat mich gefreut, dass mich die FDP-Fraktion gebeten hat, auch für diese Sitzungsperiode des Plenums erneut eine Regierungserklärung vorzusehen. Diesem Wunsch komme ich selbstverständlich gerne nach, es gibt inzwischen auch wieder manches zu berichten. Dabei werde ich mich um eine bündige Darstellung der Entwicklung und einen ebenso konzentrierten Ausblick bemühen, so dass es sich vielleicht weniger um eine Regierungserklärung als um eine Unterrichtung handelt.

Ich will meine Ausführungen in neun Themen gliedern:

1. Infektionen

Die Entwicklung der Infektionen ist natürlich die Grundlage für die weitere Vorgehensweise. Kurz gesagt: Im internationalen Vergleich schneidet Deutschland weiterhin sehr gut ab, im nationalen Vergleich schneidet Niedersachsen überdurchschnittlich gut ab. Allerdings haben auch wir zwischen Mitte Juli und Mitte August einen spürbaren Anstieg der Infektionen zu verzeichnen gehabt. Seit etwa drei Wochen pendeln die täglichen Neuinfektionen konstant um die 100er-Marke. Die Ursachen dafür liegen ebenfalls auf der Hand: Vermehrte Tests, die Rückkehr aus dem Urlaub aus den Risikogebieten und schließlich Feiern – vielleicht manchmal zu viele, vielleicht nicht immer mit genug Abstand.

Wie ist diese Entwicklung zu bewerten? Am wichtigsten ist die Feststellung, dass unser Gesundheitswesen nach wie vor nur mäßig belastet ist und wir mit einem Infektionsgeschehen auf diesem Niveau alles in allem zurechtkommen. Und dennoch können wir nicht zufrieden sein. Da sind zum einen die gefährlichen Entwicklungen bei europäischen Nachbarn – wie etwa Frankreich – und zum anderen die Meldung hoher Infektionszahlen vor allem aus Süddeutschland, die wir sehr aufmerksam im Blick haben. Und vor allem wissen wir, dass mit dem Beginn der nassen und kalten Jahreszeit auch das Risiko von weiteren Infektionen steigt. Hinzu kommt dann die alljährliche Influenza-Welle und deswegen möchte ich gerne an dieser Stelle an den Rat der Fachleute erinnern: Vor allem die Risikogruppen sollten sich in diesem Jahr unbedingt gegen Grippe impfen lassen! Dafür werden wir als Landesregierung werben und ich bitte auch alle Mitglieder des Landtags, daran mitzuwirken.

2. Tests

Inzwischen wird viel mehr getestet als zu Beginn der Pandemie, damit können wir mehr Infektionen finden und es bleiben weniger Fälle unentdeckt. Ganz genaue Zahlen gibt es dazu nicht, aber auf Bundesebene ist die Zahl der Tests inzwischen auf etwa eine Million wöchentlich gestiegen, der niedersächsische Anteil lag bei etwa 68.000 Tests allein in der 36. Kalenderwoche. Hinter diesen Zahlen steckt sehr, sehr viel Arbeit und ich möchte gerne die Gelegenheit nutzen, der Ärzteschaft und den Beschäftigten in den Laboren, in den Gesundheitsämtern sowie in der Pflege und im Rettungsdienst für ihr anhaltendes Engagement in dieser Frage sehr herzlich zu danken!

Mit dem Ende der Urlaubszeit wird auch die Test-Strategie zu ändern sein, dieser Aufgabe widmen sich derzeit die Gesundheitsministerinnen und -minister von Bund und Ländern. Es zeichnet sich deutlich ab, dass es bei einer anlassbezogenen Strategie bleiben wird. Symptome oder besondere Risikolagen bleiben Maßstab für Testungen, anlasslose Tests werden die Ausnahme bleiben.

Es liegt auf der Hand, dass gerade bei der Teststrategie ein einheitliches Vorgehen von Bund und Ländern sinnvoll ist. Nach dem Abschluss der Beratungen wird Gesundheitsministerin Reimann dem Landtag selbstverständlich nähere Informationen geben.

3. Öffentlicher Gesundheitsdienst

Alle unsere bisherigen Erfahrungen beweisen, dass der öffentliche Gesundheitsdienst eine entscheidende Bedeutung für den Infektionsschutz und den Kampf gegen das Coronavirus

hat. Vielleicht ist noch niemals in den vergangenen Jahrzehnten so klargeworden, wie wichtig die Gesundheitsämter für uns sind. Wir können sehr dankbar dafür sein, dass die Gesundheitsämter in Niedersachsen ihre Aufgabe mit größtem Engagement und erkennbarem Erfolg nachkommen.

Die Gesundheitsminister von Bund und Ländern haben sich vor diesem Hintergrund darauf verständigt, den öffentlichen Gesundheitsdienst weiter deutlich auszubauen. Bundesweit sind 5.000 zusätzliche Arbeitsplätze, bezogen auf Niedersachsen circa 500 zusätzliche Arbeitsplätze, vorgesehen und mit den kommunalen Spitzenverbänden vereinbart. Diese Arbeitsplätze sollen bis Ende 2022 besetzt sein. Es geht dabei um Ärztinnen und Ärzte sowie um Fach- und Verwaltungspersonal. Ich bin zuversichtlich, dass auch die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, damit diese Ziele möglichst rasch erreicht werden können.

4. Schulen und Kindertagesstätten

Eine besondere Aufmerksamkeit hat natürlich der Neustart in den Schulen und Kindertagesstätten nach den Ferien gefunden. Insgesamt können wir sagen, dass dieser Neustart in Niedersachsen geglückt ist.

Wir haben über 3.000 Schulen, 35.000 Klassen und ungefähr eine Million Schülerinnen und Schüler in unserem Land. Vor diesem Hintergrund ist das Infektionsgeschehen an den Schulen und seine Auswirkungen auf den Schulbetrieb recht gering: Bis zum Ende der letzten Woche waren 109 Schülerinnen und Schüler, 17 Lehrerinnen und Lehrer und sechs sonstige Personen positiv getestet. Lediglich in einem Fall kam es zur Schließung einer ganzen Schule, 10 Jahrgänge und etwas weniger als 100 Klassen sind derzeit ohne Präsenzunterricht, wobei 15 dieser Klassen heute wieder in die Schule gekommen sind.

Das sind sehr überschaubare Zahlen und das Ergebnis einer extrem verantwortungsbewussten Vorbereitung und Durchführung des Schulbetriebes. Allen Verantwortlichen an den niedersächsischen Schulen sei dafür sehr, sehr herzlich gedankt!

Parallel dazu geht es auch mit der Unterstützung eines digitalen Unterrichts voran. Mittlerweile nutzt mehr als die Hälfte unserer Schulen die niedersächsische Bildungscloud und auch die Erstausrüstung mit Endgeräten geht zügig voran. Ich bin sicher, dass wir auch in dieser Hinsicht in den nächsten Monaten stetig weitere Verbesserungen erleben werden.

Natürlich sind wir uns des Umstandes bewusst, dass gerade die kalte Jahreszeit noch einmal eine besondere Herausforderung bietet. Auch vor diesem Hintergrund werden die Lehrkräfte in Niedersachsen bis zu den Herbstferien die Möglichkeit haben, sich zwei Mal anlässlich testen zu lassen. Wir erhoffen uns dadurch weitere Erkenntnisse für das weitere Vorgehen.

Ein ähnliches Bild bietet sich bei den Kindertagesstätten. Das Kultusministerium befindet sich im ständigen Austausch mit den Trägerverbänden. Auch von dort wird eine unauffällige Entwicklung berichtet. Im Übrigen möchte ich an dieser Stelle deutlich sagen, wie hoch ich die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher einschätze. Das gilt umso mehr in dieser Situation.

Lassen Sie mich eine letzte Bemerkung in diesem Zusammenhang machen: Ich habe am Freitag das Schulzentrum in der Wedemark besucht. Dort sind drei Schulen mit insgesamt zweieinhalb Tausend Schülerinnen und Schülern zusammengefasst. Nach den Gesprächen mit den Schulleitungen und mit Schülerinnen und Schülern bin ich wirklich beeindruckt davon, mit welcher Ernsthaftigkeit allseits daran gearbeitet wird, Schule unter den Bedingungen von Corona möglich zu machen. Das gilt für die Lehrkräfte, das gilt aber erkennbar auch für die meisten Schülerinnen und Schüler. Sicher gibt es nach wie vor Engpässe, aber die bisherigen Erfahrungen stimmen mich insgesamt zuversichtlich. Herzlichen Dank für diese Anstrengungen!

5. Corona-Verordnung

Die Landesregierung bereitet eine Fortführung ihres Stufenplans vor, mit dem wir die Lockerung noch bestehender Restriktionen nach und nach möglich machen wollen. Eigentlich hatten wir vorgesehen, schon zum 1. September damit fortfahren zu können. Durch die erhöhten Infektionszahlen im Sommer, über die ich gesprochen habe, haben wir uns dann aber gezwungen gesehen, zunächst einmal den bisherigen Stand beizubehalten. Ausnahme bildet die jüngste Änderung der Verordnung, die die zwischenzeitlich ergangene Rechtsprechung zu Messen und zur Prostitution berücksichtigt.

Unter dem ausdrücklichen Vorbehalt eines konstanten oder hoffentlich sinkenden Infektionsgeschehens wollen wir nun zum 1. Oktober 2020 in die nächste Stufe eintreten.

Wir haben dann mehr als sechs Monate Erfahrungen mit der Bekämpfung des Coronavirus und wollen auf dieser Grundlage einen Wechsel der Vorzeichen in der Corona-Verordnung

vollziehen. Es geht uns darum, künftig mehr auf der Grundlage von allgemeinen Geboten als auf der Basis von Einzelregelungen für einzelne Bereiche vorzugehen.

Fundament einer solchen Strategie sind die AHA-Regeln – Abstand, Hygiene, Alltagsmaske. Ich denke, wir alle haben in den letzten Monaten gelernt, dass bei einer konsequenten Befolgung dieser Regeln viele Freiheiten möglich sind – umgekehrt wird allerdings auch ein Schuh daraus.

Für die Verordnung gehen wir von dem Grundsatz aus, dass an der frischen Luft keine Maske notwendig ist, außer wenn der Mindestabstand nicht gewährleistet werden kann. Umgekehrt wird es in geschlossenen Räumen sein: Dort soll grundsätzlich eine Maske vorgesehen werden, außer wenn der Mindestabstand gewährleistet ist oder pädagogische Gründe gegen eine Maske sprechen. Parallel dazu sollen konsequente Hygienekonzepte für die jeweiligen Angebote verlangt werden und damit verbunden auch eine entsprechende klare Verpflichtung für die Betreiber.

Das werden die Grundsätze sein, von denen es allerdings natürlich immer wieder auch Ausnahmen geben muss, über die wir derzeit beraten. Und ein weiterer Gesichtspunkt sei sehr klar angesprochen: Je nach Infektionsgeschehen sind auch lokale oder regionale Verschärfungen ausdrücklich möglich, auch das ist das Ergebnis unserer bisherigen Erfahrungen.

Sobald der Inhalt der neuen Verordnung abschließend regierungsintern beraten ist, erfolgt selbstverständlich insoweit die Unterrichtung des Landtages.

6. Veranstaltungen

Eine Erfahrung der vergangenen Monate lautet: Viele Menschen – viele Risiken. Vor diesem Hintergrund ist die künftige Regelung von Veranstaltungen derzeit das vielleicht schwierigste Thema, das sich in dieser Hinsicht stellt. Dabei geht es beileibe nicht nur um die Fußball-Bundesliga oder Weihnachtsmärkte, sondern um eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen drinnen und draußen.

In etlichen Bereichen laufen derzeit die Gespräche über die jeweils angemessenen Konzepte. Im Bereich des Sports arbeiten die Chefs der Staatskanzleien an Grundsätzen, die insbesondere auch bei den Bundesligen zu einer hoffentlich gleichmäßigen Praxis führen werden. Auf der Landesebene sind Sozial- und Wirtschaftsministerium im Gespräch mit den

Schaustellern und den kommunalen Spitzenverbänden, um zu klären, unter welchen Bedingungen wir in diesem Jahr Weihnachtsmärkte möglich machen können. Sowohl bei dem einen als auch bei dem anderen Beispiel habe ich den Eindruck, dass man zu vernünftigen Lösungen kommen wird.

Etwas Ähnliches gilt für Zusammenkünfte in geschlossenen Räumen. Wir werden voraussichtlich zum Beispiel den Saalbetrieb in den Gaststätten wieder innerhalb bestimmter Grenzen möglich machen. Und auch Kinos sollen unter Wahrung der AHA-Regeln erweiterte Möglichkeiten haben.

Um eines aber auch klarzustellen: Von einer Rückkehr zu den normalen Zeiten wird man dabei nicht ausgehen können, das lässt die Infektionslage nun einmal nicht zu. Der Infektionsschutz ist für uns die Grundlage, von der aus wir gerne so gut wie möglich auch Veranstaltungen möglich machen wollen. Die Veranstalter und Betreiber müssen also auch weiterhin mit Einschränkungen rechnen.

7. Wirtschaft

Damit bin ich im Bereich der Wirtschaft angekommen. Wir befinden uns unverändert inmitten einer harten Wirtschaftskrise. Die Bundesregierung hat für dieses Jahr inzwischen wieder positivere Prognosen veröffentlicht und auch in Niedersachsen stellen wir fest, dass unterschiedliche Branchen durchaus unterschiedlich betroffen sind.

Die Ernährungswirtschaft, die Bauwirtschaft und einige Dienstleistungsbranchen sind mehrheitlich zufrieden, die stark exportabhängigen Industrieunternehmen, einige Teile des Handels und viele Dienstleister fürchten sich aber vor einer anhaltend sehr schlechten Geschäftslage. Die kleinen und mittleren Zulieferer für die Automobilindustrie verzeichnen derzeit etwa zum Beispiel eine Auslastung von nur 70 Prozent.

Die Landesregierung befindet sich unverändert in einem sehr engen Austausch mit den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Für den Bereich der Industrie werden wir regelmäßig Gespräche mit den Verbänden und den Gewerkschaften führen, um gegebenenfalls unseren Beitrag leisten zu können. Die Förderrichtlinien, die auf der Grundlage des vom Landtag beschlossenen zweiten Nachtragshaushaltsplans möglich sind, befinden sich weit überwiegend bereits in Kraft und wir hoffen, dass sie ihren Beitrag zu einer schnellen Überwindung der Wirtschaftskrise leisten können.

Das ist auch Gebot mit Blick auf den Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote beträgt derzeit 6,3 Prozent, das ist im Bundesvergleich unauffällig. Gleichzeitig ist aber unübersehbar, dass durch Corona die Arbeitslosigkeit auch in Niedersachsen etwa um ein Viertel gestiegen ist und sich auch weiterhin viele tausend Beschäftigte in Niedersachsen in Kurzarbeit befinden. Besonders betroffen sind Menschen mit niedrigem Qualifizierungsgrad und niedrigen Gehältern.

Deswegen werden die wirtschaftliche Erholung und eine Unterstützung für unsere Wirtschaft zur Sicherung der Arbeitsplätze auch in den nächsten Monaten ein besonderer Schwerpunkt der Landesregierung bleiben.

8. Finanzen

Zur Vollständigkeit dieses Berichts gehört, dass inzwischen eine Interims-Steuerschätzung vorliegt, die für unseren Landeshaushalt keine Entwarnung, sondern lediglich eine Verschiebung zwischen den einzelnen Jahren bedeutet. Im Jahr 2020 sind die Zahlen etwas besser, dafür im Jahr 2021 und in den Folgejahren schlechter als bislang erwartet. Entscheidend für die Haushaltsberatungen wird die Steuerschätzung im November sein, auf deren Grundlage die Landesregierung Ihnen dann die notwendigen Anpassungen vorschlagen wird.

9. Akzeptanz der Corona-Politik

Was heißt das unter dem Strich? Weltweit hat die Pandemie inzwischen fast 30 Millionen bekannt gewordene Infektionen ausgelöst und fast eine Million Todesfälle sind zu beklagen. In diesem internationalen Vergleich, das wiederhole ich, schneidet Deutschland sehr gut ab, wir haben erkennbar manches richtiggemacht. Und das gilt eben auch im nationalen Vergleich für Niedersachsen. Grundlage dafür ist vor allem die anhaltend hohe Zustimmung in der Bevölkerung und das eigene Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger.

Umfragen beweisen ein um das andere Mal, dass sich die große Mehrheit in unserem Land der Gefahr sehr wohl bewusst ist, auch Einschränkungen zugunsten des Infektionsschutzes werden ausdrücklich mitgetragen. Wir erleben, dass die Menschen mehrheitlich richtigerweise sehr vorsichtig sind. Diese Grundhaltung werden wir weiter intensiv unterstützen. Der übergreifende Zusammenschluss „Niedersachsen hält zusammen“ und die Kampagne „Wir sind stärker“ tragen dazu ihren Teil bei. Wir wollen auch weiter in den nächsten Monaten immer und immer wieder diejenigen bestärken, die vorsichtig sind, die Verantwor-

tung auch für andere übernehmen und sich engagieren. Es gibt sicher leider zu viele Ausnahmen von dieser Regel, aber insgesamt ist das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger ermutigend und die eigentliche Grundlage für unser weiteres Vorgehen.

Nun haben wir am Wochenende auch in Hannover Anti-Corona-Demonstrationen erlebt. In unserer freiheitlichen Demokratie muss es auch möglich sein, Kritik zu äußern. Umso wichtiger ist es aber, die klare Haltung der großen Mehrheit unserer Gesellschaft auch immer wieder ebenso klar zum Ausdruck zu bringen: Verschwörungstheoretiker und Rechtsextremisten, die auf der Welle von Ängsten und Sorgen reiten, werden in Niedersachsen keine Chance haben! Die relativ bescheidene Resonanz auf die genannten Aktionen kann uns darin bestärken.

Anrede,

es sind weiter sehr schwierige Zeiten, das lässt sich überhaupt nicht bestreiten. Wenn wir allerdings insgesamt die vergangenen Monate betrachten, dann haben wir in Niedersachsen durchaus Grund zur Zuversicht. Unser Land stellt sich unverändert erfolgreich der Corona-Krise. Das wird auch in den nächsten Monaten notwendig und die Landesregierung wird dazu ihren Beitrag leisten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.